

ADAC testet Elektromotorrad und –roller

Der ADAC hat ein Elektromotorrad (Zero DS) sowie zwei E-Roller (Vectrix VX-1 LI+ und QvR VROne) einem Praxistest unterzogen. Fazit: Die Elektromobile sind zwar technisch zuverlässig und alltagstauglich, aufgrund der eingeschränkten Reichweite eignen sie sich aber am besten für Stadt- und Kurzfahrten. Bei niedrigen Geschwindigkeiten und Stopp-and-Go-Situationen spielen die leichten Elektromobile ihre Vorteile aus. Mit Preisen zwischen 7500 Euro und 14 000 Euro sind die Anschaffungskosten der gefahrenen Modelle relativ hoch. Der ADAC beklagt zudem, dass keines der untersuchten Modelle mit ABS ausgerüstet ist.

Der ADAC lobt an der Zero DS das stabile Fahrwerk. Mit einer Reichweite von 70 Kilometern sei sie als agiles Stadtfahrzeug zu nutzen, wobei die Endgeschwindigkeit von 120 km/h beeindruckt. Der Roller von Vectrix überzeugte im Test durch einen kräftigen Radnabenantrieb. Gemessen wurden bei diesem Modell ebenfalls Reichweiten von etwa 70 Kilometern, auch wenn sich die Fahrleistung gegen Ende der Batterieladung stark reduziert. Mit voller Batterie kann der Vectrix bis zu 110 km/h schnell fahren. Der zweite vom ADAC gefahrene Elektroroller, der QvR VROne, ist kompakter. Je nach Antriebsmodus hat er eine Reichweite zwischen 45 und 65 Kilometern. Das ist nach Einschätzung des Automobilclubs für die kleine Fahrzeuggröße angemessen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt im Eco-Modus 55 km/h, im Sportmodus sind es 90 km/h. Auf ebenem Untergrund bleibt der Roller, trotz kleiner Räder, stabil.

Um der Elektromobilität eine Chance auf eine größere Markt-Akzeptanz zu geben, müssen – genauso wie im Bereich der Elektroautos – die Preise fallen, meint der ADAC. Das Motorrad des amerikanischen Herstellers Zero kostet 13 995 Euro. Der Roller der Vectrix GmbH liegt mit fast 12 000 Euro in einem ähnlich hohen Preissegment. Der kleine QvR VRONE aus der Schweiz ist das schwächste Modell, kostet aber immerhin auch noch 7599 Euro. (ampnet/jri)